JOAN HILL

EROTISCHE GESCHICHTE

DIE Domina

MARC UND MONIQUE

GEPEITSCHT UND BENUTZT

BLUE PANTHER BOOKS

blue panther books E-Book
Serie: Love, Passion & Sex | Band 20221

GRATIS

»Mehr Männer«

von Joan Hill

Die Erotische Internet-Story

mit dem Gutschein-Code

JO21EPUBYWCB

erhalten Sie auf

www.blue-panther-books.de

diese exklusive erotische Zusatzgeschichte
als E-Book in den Formaten
PDF, E-PUB und Kindle.

Registrieren Sie sich einfach online!

Vollständige Originalausgabe

© 2019 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved

Lektorat: Marie Gerlich

Cover: jpique @ istock.com

Umschlaggestaltung: Matthias Heubach
Gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro

Printed in Germany
978-3-96641-041-0
www.blue-panther-books.de

Die Domina – Geschichte 1

Mein Name ist Chantal. Das ist natürlich nicht mein richtiger Name, sondern der, den ich mir für meinen »Beruf« ausgesucht habe. Ich habe lange darüber nachgedacht, wie ich meine sexuellen Neigungen ausleben könnte, denn nicht jeder Mann steht darauf, von mir erniedrigt zu werden. Aber ich habe festgestellt, dass es durchaus nicht wenige Menschen gibt, die mir mehr als bereitwillig blind gehorchen und mit denen ich jede Menge Spaß haben kann.

Also habe ich mir irgendwann eine größere Wohnung gesucht und in dem wunderschönen Penthouse ein ganz besonderes Zimmer eingerichtet. Ein Zimmer, das nicht jeder zu sehen bekommt. Die Wände sind schwarz gestrichen, eine Wand ist voll verspiegelt. Neben dem schwarz lackierten Andreaskreuz, an das ich meine Opfer fessele, sind an der Wand mittelalterliche Kerzenleuchter angebracht. Natürlich sind auch die Kerzen schwarz. Alles hat einen düsteren Charakter. Selbst der gynäkologische Stuhl, den ich vor einiger Zeit günstig erstanden habe, wurde mit schwarzem Leder überzogen. An der Wand neben dem Andreaskreuz habe ich Regale angebracht, in denen Dildos in allen möglichen Farben und Variationen stehen. Alles griffbereit für meine Kunden.

Ich bin aber keine herkömmliche Domina. Dominas herrschen normalerweise über ihre Kunden, haben aber meist selbst keinen Sex. Bei mir ist das anders. Ich gebe meinen Kunden Befehle, lasse sie winseln und wenn ich selbst so scharf bin, dass ich es nicht mehr aushalte, müssen sie mich so befriedigen, wie ich es ihnen befehle. Auf diese Art und Weise lebe ich den Sex so aus, wie ich es mir vorstelle, und verdiene damit auch noch Geld. Und das nicht zu knapp ...

In wenigen Minuten erwarte ich einen Kunden, der mich für die nächste Stunde gebucht hat. Er ist ein gut betuchter

Geschäftsmann, der einen athletischen Körper hat und dem man niemals zutrauen würde, dass er bei mir als Sklave seine Geilheit befriedigt, wenn man ihn auf der Straße treffen würde.

Heute habe ich mich für mein schwarzes, eng anliegendes Latexkleid entschieden, das so kurz ist, dass es gerade so eben meine Möse verdeckt. Dazu schwarze, halterlose Strümpfe und High Heels. Mein Make-up ist streng, die Augen stark mit Kajal umrandet. Der Lippenstift hingegen ist von einem knalligen Rot.

Es klingelt. Ich schaue auf die Uhr und lächle zufrieden. Marc ist wie immer überpünktlich. In Seelenruhe bürste ich noch einmal mein langes, glattes schwarzes Haar durch. Ein bisschen warten schadet meinem Sklaven nicht.

Dann öffne ich die Tür und bitte ihn herein. Seine Augen glitzern bereits in freudiger Erwartung. »Geh schon mal vor. Das Geld legst du wie üblich auf die kleine Kommode. Dann ziehst du dich aus, ich komme gleich.«

Marc tut, was ich sage, und als ich fünf Minuten später den Raum betrete, steht er nackt vor mir. Sein Schwanz steht schon prall und steif nach oben gerichtet. Ich beachte ihn nicht, zähle mit geübtem Blick die Scheine, die er hingelegt hat. Ich sehe, dass er – ohne, dass ich es verlangt habe – einen Fünfziger draufgelegt hat. Sehr schön!

Ich nehme einen Latexanzug vom Haken und werfe ihn ihm zu. »Anziehen!«, befehle ich knapp. Er zwängt sich in den engen Latexanzug und zieht den Reißverschluss hoch. Einzig sein knackiger Arsch und das erigierte Glied ragen noch heraus. Ich spüre, wie meine Möse anfängt zu kribbeln, denn heute habe ich mir für ihn eine kleine Sonderbehandlung ausgedacht, wovon er noch nichts ahnt. Aber erst kriegt er das übliche Programm …

»Hinknien«, befehle ich. Er geht sofort auf alle viere und winselt schon in freudiger Erwartung. Ich nehme die Reitgerte aus dem Regal und lasse sie über seinen Rücken und dann über seinen Po pfeifen. Schon bald ist sein Arsch mit roten Riemen übersät. Als ich das nächste Mal ein wenig härter zuschlage, schreit er kurz und richtet sich auf. Sofort bohre ich ihm den spitzen Absatz meiner High Heels zwischen die Arschbacken. »Unten bleiben!« Er gehorcht, stöhnt aber kurz auf. Sein Schwanz ragt immer noch steil hervor. Auf seiner Eichel haben sich Tröpfchen gebildet. Dieser Anblick macht mich total scharf, am liebsten würde ich sie ihm ablecken, verkneife mir das aber. Ich betrachte die Dildos, die im Regal stehen, und nehme einen der schmäleren, der leicht gebogen ist. Abwägend halte ich ihn in der Hand. Für den Anfang reicht er, ich will Marc ja nicht überfordern. Bestimmt hat er keine Erfahrungen mit so etwas. Ich träufle mir etwas Massageöl in die Hand und reibe den Dildo damit ein, damit er geschmeidiger wird. Dann trete ich hinter Marc. »Zeig mir deinen Arsch«, sage ich. Er streckt ihn mir entgegen und als ich ein paar Tropfen des Massageöls zwischen seine Arschbacken rinnen lasse, stöhnt er leise auf. Mit der Hand verteile ich das Massageöl, taste mich bis zu seinem Anus vor. Dann spreize ich mit der anderen Hand seine Pobacken und setze den Dildo an. Das Kribbeln in meiner Muschi macht mich schier verrückt. Am liebsten hätte ich jetzt auch einen Dildo in der Möse. Aber das muss noch warten ...

Ganz langsam übe ich ein wenig Druck auf den Dildo aus und er gleitet sanft in Marcs Anus. Erst einen Zentimeter, dann einen zweiten. Marc stöhnt auf, verkrampft ein wenig. Ich nehme seinen Schwanz in die linke Hand und wichse ihm ein wenig den harten Schaft, sodass er sich wieder entspannt. Gleichzeitig schiebe ich den Dildo ein wenig weiter in seinen

Anus. Sein Schwanz beginnt zu zittern und zu zucken. Ich höre auf, ihn zu wichsen, damit er nicht zu schnell kommt. Nun habe ich den Dildo bereits zur Hälfte in seinem Arsch versenkt. Der Anblick macht mich unbeschreiblich geil. Ich reibe kurz meinen Kitzler, der zwischen meinen Schamlippen hervorragt. Ich schiebe den Dildo fast bis zum Anschlag in Marc hinein. »Behalte ihn in dir«, befehle ich. »Kneif die Arschbacken zusammen. Wehe, du verlierst ihn!« Dann nehme ich einen großen Dildo vom Regal und setze mich auf meinen schwarzen Thron. »Komm zu mir«, sage ich. Meine Hand ist glitschig vom Öl und ich reibe mir die Möse damit ein. Als Marc bei mir ist – der Dildo steckt noch in seinem Arsch –, reiche ich ihm den großen Dildo, der aus dunkelviolettem Glas ist. »Steck ihn mir rein, aber ganz langsam.« Ich spreize meine Schamlippen und bearbeite währenddessen meinen Kitzler. Ich starre wie gebannt auf den Dildo, der in Marcs Arsch steckt und leicht hin und her zuckt. Ich spüre die kühle, glatte Spitze des Glasdildos, als Marc ihn am Eingang meiner Möse ansetzt. Die Kälte des Teils kühlt ein wenig meine heiße Muschi. Es ist unglaublich, wie geil es sich anfühlt, als der Dildo immer weiter in mir verschwindet. Ich winde mich hin und her und stöhne. Es ist einfach zu geil. Doch ich will noch nicht kommen. »Hör auf«, keuche ich. Marc zieht den Dildo langsam aus mir heraus. »Leck mich!«, fordere ich ihn auf. Gehorsam leckt er genüsslich meine Möse aus, steckt seine Zunge in mich und spielt dann mit meinem Kitzler. Ich bearbeite meine Brüste. Zwicke leicht in meine Brustwarzen und knete sie.

»Dreh dich um«, sage ich. Marc streckt mir seinen Po hin. Er stöhnt, als ich den Dildo langsam aus ihm herausziehe. Doch kurz bevor er ganz draußen ist, schiebe ich ihn wieder hinein. Marc stöhnt laut auf. Ich ziehe den Dildo wieder heraus und stoße ihn wieder tief hinein. Ich ficke ihn mit dem Dildo, bis

er kurz vor dem Explodieren ist. Dann nehme ich ihm das Spielzeug weg. »Lass deine Hände vor dir«, fahre ich ihn an, denn er hat begonnen, seinen Schwanz zu wichsen.

Ich lehne mich in meinen Stuhl zurück. »Gib mir wieder den Glasdildo.« Er führt ihn wieder ein. Ich spüre, wie das glatte, kühle Material in mich gleitet. Bis zum Anschlag. »Und jetzt nimm den schmalen Dildo da oben rechts. Steck ihn dir in den Mund. Ja, gut so!« Während Marc an dem schmalen Dildo, der an den Seiten wellenförmig geformt ist, lutscht, reibe ich meinen Kitzler und stoße den Glasdildo immer wieder in meine Möse.

»Jetzt steckst du ihn mir hinten rein. Ganz langsam!« Marc setzt den feuchten Dildo an und führt ihn unter leichtem Druck in meinen Arsch. Gott, fühlt sich das geil an! Ich zittere vor Lust und merke, dass ich bald explodieren werde. Ich erlaube Marc, dass er sich mit einer Hand den Schwanz wichst, während er mich mit der anderen mit dem Dildo in den Arsch fickt. Ich bearbeite währenddessen meine Möse weiterhin mit dem Glasdildo.

»Stoß ihn tiefer rein«, keuche ich. Mein Innerstes zieht sich zusammen und ich merke, wie sich ein gigantischer Orgasmus ankündigt. Auch Marc ist gleich soweit – ich sehe, dass er sich nicht mehr lange beherrschen kann. Von seinem steifen Schwanz lösen sich die ersten Tropfen und er keucht und stöhnt, ergötzt sich an dem Anblick der zwei Dildos, die in mir stecken.

»Darf … darf ich kommen?«, bettelt er. »Darf ich dich ficken?«

»Nein«, sage ich. »Wenn´s dir kommt, will ich dich abspritzen sehen. Wichs schneller! Mir kommt´s jetzt«, sage ich rau. Großer Gott … ich explodiere! Ich sehe, wie Marc seinen Schwanz schneller und härter bearbeitet. Er stößt den Dildo in